

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/die-pfarrkirche-st-peter-und-paul-sarnen.html>

Katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul

Reich ausgestattete barocke Hallenkirche, deren Doppelturmfassade das Tal beherrscht.

Mutterkirche Obwaldens, erstmals erwähnt 1036 als Besitz des lenzburgischen Hausstiftes Beromünster und zu einem Viertel des Benediktinerklosters Murbach-Luzern. Neubau unter Verwendung roman. Bauteile 1739–42 von Franz und Johann Anton Singer, gefördert durch Landammann Just Ignaz Imfeld. Barockisierung des bis zum 5. Geschoss roman. rechten Turmes 1783–84 durch die Brüder Franz Josef und Vit Leonz Rey, analoger Ausbau des linken Turmes 1881 durch Pietro Garovi. Renov. 1966–70, 2000 Turmrest. Eine breite Freitreppe führt an den Friedhofshallen vorbei zur dreiachsigen Kirchenfront, die von zwei einzigartig übereck gestellten Türmen mit Kuppelhauben flankiert ist. Die Giebelfront mit Voluten öffnet sich in einer dreiteiligen Arkade zur eingezogenen Portalvorhalle; dort Bandelwerkstück, Renaissance-Epitaph für Landammann Johann Imfeld (†1649) und das mit Holzfiguren reich geschmückte Barockepitaph für Landammann Anton Franz Bucher (†1754). Inneres. Weiträumige, dreischiffige Halle, das vorderste der drei Langhausjochs querschiffartig ausgeweitet. Im Mittelschiff und im gleich breiten, dreiseitig geschlossenen Chor ein durchgehendes Tonnengewölbe mit Gurtbögen und seitlichen Stichkappen. In den Seitenschiffen Quertonnen mit Stichkappen. Jedes Joch durch zwei Hauptfenster und über dem Gesims durch ein grosses Thermenfenster belichtet; über der eingezogenen Vorhalle zweigeschossige W-Empore. Vorzüglicher Régence-Deckenstuck (Gitter- und Bandelwerk) verm. von Josef Rauch, Deckenbilder von Josef Anton Hafner (Leben Christi, Mariä und der hll. Peter, Paul, Jakob und Br. Klaus; Dedikationsbild). Ausstattung. Hochaltar, Kreuzaltar und Kanzel aus Stuckmarmor von Hans Georg Ludwig und Matthias Willenrath; Altarfiguren und Schnitzwerk von Franz Ignaz Schmid und Ferdinand Rösch; Kreuzigungsbild des Hochaltars lombardisch 2. H. 17. Jh. Kredenzaltäre im Chor von 1752. Auf der linken Chorempore Renaissance-Orgel von 1605. Chorgestühl und Ratsherrenstühle von Rösch. Doppelte Seitenaltäre von Hans Georg Ludwig und Franz Moosbrugger; Skulpturen von Rösch; Bilder von Franz Benedikt Kraus und Franz Remigi Budmiger. Kirchenbankdocken von Franz von Zuben. Stationenbilder von J. M. Obersteg aus der alten Pfarrkirche Lungern, 1751. Grosse Orgel 1840 von Franz Anton und Johann Kiene.

Information zu Sarnen

Hauptort des Halbkantons Obwalden. Im Zusammenhang mit der im 11.–12. Jh. erb. Festung Landenberg am Fuss des Burghügels gegründet, abseits der karoling. Talkirche St. Peter. Seit dem Untergang der habsburgischen Herrschaft (1291) politisches Zentrum des Landesteils «Ob dem Kernwald», seit 1362 Gerichtsstätte und später Tagungsort der Obwaldner Landsgemeinde.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch



Aus: GSK: Kunstführer durch die Schweiz. Bern.
Band 1, 2005 / Band 2, 2006 / Band 3: 2006 / Band 4, voraussichtlich 2010
www.gsk.ch/

Nach dem Brand von 1468 als geschlossene Dorfanlage wiederaufgebaut. Bedeutender Markt- und Handelsplatz am Sarner See. 1798–1801 Distriktshauptort des Kantons Waldstätte. 1964 grössere Erdbebenschäden.

